ARBEITSBLATT 3: SCHRIFTSYSTEME
(Görlach Kap. 4)

1. **Schlüsselbegriffe:**
   Graph, Graphem, Allograph (*graph*, *grapheme*, *allograph*)
   ideographische vs. alphabetische vs. morphographische Schreibung (*ideographic* vs. *alphabetic* vs. *morphographic writing*)
   Transliteration (*transliteration*)

2. Transliterieren Sie die folgenden in **altenglischen Runen** verfassten Zeilen (vom Ruthwell Cross) mit den entsprechenden lateinischen Buchstaben (siehe rechts). Versuchen Sie eine Übersetzung ins Deutsche.

   ᚠᛋᚷᛗᚱᛗᛞᚠ ᚺᛁᛋᚠ ᛝᚠᛞ ᚠᛚᛗᛗᛇᛏᛏᛁᚷ ᚦᚠ
   ᚺᛗ ᚹᚠᛚᛞᛗ ᚠᛋ ᛝᚠᛚᛝᚢ ᚷᛁᛋᛏᛁᛝᚠ ᛗᚠᛞᛁᚷ

3. Angenommen, Sie wollten erstmalig das Altenglische mit lateinischen Buchstaben schreiben und übernehmen zu diesem Zweck das **lateinische Alphabet**. Mit welchen Schwierigkeiten sehen Sie sich konfrontiert, die eine **phonemgetreue Schreibung** vereiteln?

   lateinisches Alphabet:
   <A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, (X, Y, Z)[1]>

   altenglisches Inventar an Phonemen und wichtigsten Allophonen:
   /iː, i, yː, y, eː, e, æː, æ, ɑː, a, oː, o, uː, u, æːə, æə, eːə, eə, iːə, iə, p, b, t, d, k, g [g ~ ɣ], tʃ, dʒ, m, n [n ~ ŋ], l, r, f [f ~ v], θ [θ ~ ð], s [s ~ z], ʃ, h [h ~ ç ~ x], j, w/

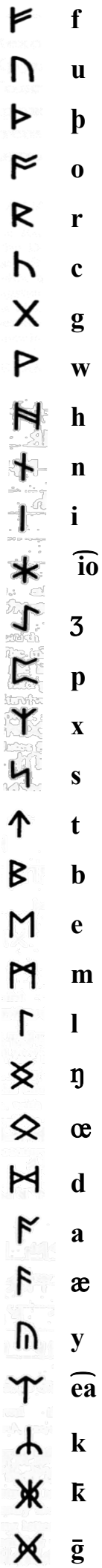
4. Görlach ([5]2002: 29) schreibt, dass **<þ> und <ð>** in altenglischer Zeit in **freier Variation** vorkamen, die nicht funktional genutzt wurde. Untersuchen Sie den Text vom verlorenen Sohn (J11-32) in der westsächsischen Version (Görlach [5]2002: 186), um festzustellen, ob diese Behauptung ohne Einschränkung aufrechterhalten werden kann. Kommen <þ, Þ> und <ð, Ð> gleich häufig in Anfangs-, Mittel- und Endstellung von Wörtern vor? Wenn nicht, welche Begründungsansätze können Sie liefern?

5. Görlach ([5]2002: F11): Welche Änderungen haben die modernen Herausgeber der Textstücke F1-13 in der westsächsischen Version (WS) und der *Late Version* der Wyclif-Bibel (LV) bei der **Edition der Handschriften**, die auf S. 157-158 abgebildet sind, vorgenommen?

6. Stellen Sie anhand des **Oxford English Dictionary** (OED; zugänglich per VPN unter https://www.oed.com/) fest, wie die Schreibvarianten zu erklären sind, die sich insbesondere durch das Fehlen bzw. Vorhandensein der unterstrichenen Konsonanten auszeichnen: *vytayllis* vs. *vi<u>c</u>tuals*, *baptyme* vs. *bapti<u>s</u>m* und *receit* vs. *recei<u>p</u>t*. Wie verhalten sich diese Schreibungen zur heutigen Aussprache?

7. **Diskrepanzen zwischen Laut- und Schriftsystem**: Finden Sie Beispiele für jede der Verbindungslinien in Abb. 17 (Görlach [5]2002: 32): je ein englisches Wort, bei dem die Schreibung <oo> der Lautung /ʊ/, der Lautung /uː/ etc. entspricht.

8. **Orthographiereform**: Betrachten Sie das Faksimile Nr. 2 oben rechts auf Seite 33 bei Görlach ([5]2002). Beschreiben Sie Ausspracheunterschiede im Vergleich zum Gegenwartsenglischen unter der Annahme, dass der Verfasser die Aussprache seiner Zeit (spätes 16. Jh.) hinreichend angemessen transkribiert hat.



[1] Die drei letzteren Grapheme dienten nur der Wiedergabe griechischer Lehnwörter.